

C O P I A

Zweyer Schreiben

So an

Ihr. Kön. Maj. zu Schweden
von Ihr. Fürstl. Gn.

Georg Rakoczy / etc.

wiederumb außs neu abgangen/

Worinnen alle das jenige enthalten/was sich
mit dem Feldhern Pototzky, General
Chmielnitzky, und bey Eroberung
der Städte in Pohlen zu-
getragen.

Nebst einem Extract-Schreiben aus Posen/
von Victorie der Chur Brandenburg-
gischen Völcker wider die
Pohlen.

Im Jahr 1657. 43.

22
 Ich zwar ganz nicht zweiffle/
daß der Herr Stephanus Pileuz-
ki, es sey dann daß Ihn ein Un-
fall unter Wegens verhindert / bereits zu
Ew. Königl. Maytt. mit meinen Brieffen
angelaaget sey; Nichts desto weniger ha-
be Ich / in Betrachtung meiner devotion
und schuldigen Pflicht gegen E. Königl.
Maytt. Dieselbe mit gegenwertigem zu er-
suchen nicht unterlassen sollen. Als Ich
noch zu Przeworß gestanden / habe Ich ei-
nen Theil von meiner Armee den Quarti-
anern entgegen geschicket / welcher dieselbe
auch bey Bilgorar / unsern Zamosch / zer-
trennet / und in die Flucht geschlagen / so/
daß ihr Feldherr Potocky / nebst einigen
Senatoren und Officirern / durch Hülffe
der Nacht / auff einem ungesattelten Pfer-
de / kaum entrunnen. Eben zur selbigen
Zeit commandirte Ich andere nach Prze-
mysl / woselbst die vornehmsten vom A-
del

del etwas wild zu werden begunten / nebenst meinem Feld Marschallen aus / welche solchen Orth auch bald zur Übergab gezwungen. Die Vestung Landshut aber / so nicht uneben befestiget / habe Ich / nach dem Ich die Stadt erobert / und als ein Auffenthalt der Rebellen in die Aschen gelegt / zu verlassen vor gut erachtet / theils wegen Ermangelung der groben Stücke / so Mir wegen Höhe der Berge und Tiefe des Schnees mitzuführen unmöglich gewesen / theils und vielmehr die Zeit / so zu solcher Belagerung erfordert wurde / zu ersparen / meistentheils aber wolte Ich darumb schleunigst fortleiden / damit krafft der zwischen Ew. Königl. Maytt. und Mir getroffenen Verbündnuß Unsere Macht zusammen geführet / und von dem gemeinen Vessen mit E. Königl. Maytt. je eher je besser Naht und Unterredung gepflogen werden möchte. Mit welchen

Ich

Unterricht empfangen: Als habe Ew.
Königl. Majest. anzudeuten nicht unter-
lassen sollen/ daß Ich mit meiner Armee/
nebst denē Zaporowigischen Cosacken bey
Opatowicz/ allwo der Fluß Donicz sich
mit der Weichsel vermischet/ durch Gött-
liche Hülffe glücklich angelanget. Der
Feind/ so wol Gemeine als von Adel/ ver-
sammelt sich bey Szolez/ einem an der Weich-
sel oberhalb Kazimur belegenen Schlos-
se/ welchen zu schlagen und zu zertrennen
Ich am süglichsten zu seyn erachtet/ eine
Brücke allhier über die Weichsel zu ver-
fertigen/ damit das Kriegsheer eilends
überg. führet werden könne/ in welchem
Werck/ ob zwar unsere Soldaten so sehr
in solcher Bau-Kunst nicht geübet/ Wir
möglichen Fleiß anwenden wollen. So
sind Wir auch/ nechst Göttlichem Bey-
stand/ fertig und bereit/ dem Feind/ dafern
Er nur Lust hat/ ein Schlacht zu liefern/
und

und solte Er ja durch die Littauische des
Czarnecky / und / wie man vorgibt / gar
Moskowitische Macht verstärket wer=
den / und also die ganze Kriegeslast Uns
auff dem Halße liegen / geruhen E. Kö=
nigl. Majest. dero Wassen mit den Unse=
rigen je ehe je besser zusammen zu ziehen.
Vberschicke hiemit E. Königl. Majest.
eine glaubwürdige Abschrift deß von
Herrn Chmielnicky neulichst an Mich
abgelassenen Schreibens / aus welcher
dieselbesattsam wird ersehen können / was
grosse Begierd und eiferige devotion ge=
gen E. Königl. Majest. und dem gemet=
nen Wesen selbiger trage. Vormit etc.
Gegeben im Feldlager bey Orsinow / den
23. Martij Anno 1657.

E. Königl. Majest.

bereitwilligster Diener

Georgius Rakoczy.

Extract eines gewissen Schreibens aus

Posen/ vom 5. April.

Nachdem 50. Pferde Pohlen in Birnbaum an-
gelanget/ und die jenigen bey welchen Sie im
Quartier gelegen/ selbstien vor gewisse gesagt/
daz sie mit 2. Fahnen Volck 2. Meilen von Posen
auff einem Dorffe lägen/ die Bauren aber ziemlich
beschweret worden/ So hätte sich einer nacher Po-
sen partiret/ und sie allda verrathen/ worauff der
Commendant in Posen alsofort die Reuter/ so er in
Posen hat/ und 200. Musquetiren/ wie auch zweene
Stücken/ heraus commandiret/ welche auff selbiges
Dorff losz gegangen/ und die darinnen logirende
zwarten allart gefunden/ nichts desto weniger/ das
Dorff umbringet/ und die beyde Fahnen Volck to-
taliter ruiniret/ und nebst denen Officirern caput
gemachet/ die wenigen so etwan davon kommen/ ha-
ben sich nacher Sambter begeben/ alldar auch zwee-
ne Fahner Pohlen gestanden/ sich mit denselben re-
solviret/ auff die Char Brandenburgische losz zu ge-
hen/ weiln aber dieselbige gleich im March begriffen
auch Sambter zu gehen/ sich also unterwegs be-
gegnet/ und mit denen beyden Fahnen wieder ge-
troffen/ selbte aber auch glücklich außm Felde geschla-
gen/ daz ein ziemlicher theil geblieben/ gefangen ge-
nommen/

nomien/ und die wenigen/ so noch übrig/ in die Flucht
gesetzt worden/ die ChurBrandenb: aber annoch
bey ihren vorgenommenen March/ nach erhaltene
Rencontre geblieben/ Sambter geplündert/ und alle
dar gute Beute/ wie auch alle Bagage der Pohlen
mit in Posen hinein genommen. Dieser Schreck
hat die Pohlen sehr kleinmütig gemacht/ daß Sie
sich nunmehr resolviret/ wie sie selbstien gegen jeder-
männiglichen sich vernehmen lassen/ mit den Chur-
Brandenb: Völkern nichts zu thun zu haben/ viel-
weniger ihnen zu trawen/ denn sie mit schiessen und
Fetwer geben/ nicht Menschen/ sondern als Teuffel
wären/ könnten es nicht mehr aussiehen/ wolten sich/
wofern sie weiter verfolget würden/ in Schlesien be-
geben/ und unter dem Kayser/ wider den Frankosen/
Dienst annehmen/ daß also unter ihnen eine erff-
liche Furcht seyn solle.

